

Ich kann der Künstlergenossenschaft des Stuttgarter Hoftheaters, wenn sie nun das schöne neue Haus bezieht, nichts Besseres von Herzen wünschen, als dass die gnädigen Götter ihr verleihen mögen, sich treu zu bleiben, treu dem grossen Sinn, in dem sie Baron zu *Putlitz* führt, das Unvergängliche der Vergangenheit mit Ehrfurcht verwaltend, aber auch jeden ehrlichen Willen der eigenen Zeit hilfreich empfangend.

Wien.

Hermann Bahr.

. . . Mit grossem Interesse verfolge ich den Bau der neuen Königlichen Hoftheater und muss diese eigenste Schöpfung des gegenwärtigen Intendanten aufrichtig bewundern. Dass man für die verschiedenen Kunstgattungen auch verschiedene Häuser baut, ist eine zwingende Notwendigkeit; die grosse Oper verlangt ebenso wie das grosse Ausstattungsstück im Schauspiel eine grosse Bühne zur Massenentfaltung, und die kleine Oper, die Singspiele und das Konversationsstück im Schauspiel verlangt eine kleine Bühne und auch einen kleineren Zuschauerraum zur Erzielung intimerer Wirkungen, und das bekommt nun Stuttgart und zwar unmittelbar nebeneinander. Dadurch kann der technische Betrieb wesentlich vereinfacht werden; auch für die notwendigen Proben sind zwei Bühnen da und verschiedene Probebühnen, so dass viel intensiver probiert werden kann. Dadurch werden die Stücke in grösserer Vollendung herauskommen, als dies bei einem einzigen Hause mit verschiedenen Kunstgattungen möglich ist. Nimmt also Stuttgart mit seinen zwei Neubauten schon den ersten Rang unter den Hoftheatern Deutschlands ein, so wird es auch in künstlerischer Beziehung diesen behaupten. Heute schon steht das Kgl. Hoftheater mit auf der ersten Stufe der Hof- und Königlichen Theater, besitzt es doch in seinem kunstsinnigen Könige einen mächtigen Förderer, wie nicht leicht ein anderes Theater. Es eröffnen sich also für die neuen Stuttgarter Hoftheater die besten Aussichten für die Zukunft; wir können stolz auf diese sein.

Stuttgart.

Anton Balluff.

Schiller, Uhland und ich sind Schwaben. Ulm hat meinen ersten *natürlichen* Schrei gehört, Stuttgart meinen ersten *künstlerischen*.

Es war an einem Tag im März, als ein blasser, dunkelhaariger Jüngling an allen Plakatsäulen Stuttgarts stehen blieb, um immer wieder strahlend auf dem Hoftheaterzettel zu lesen: „*Faust*. Schüler — Albert Bozenhard als 1. theatralischer Versuch“ und, um gleichzeitig nachzusehen, ob diese bedeutungs-